Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Stettin, Kirchplatz Nr. 3. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden von 12—1 Uhr

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 11. Juli 1884. Nr. 320.

Die Cholera in Frankreich.

Nach Berichten der „Times“ hat die Seuche in Toulon an Heftigkeit zugenommen. Die Zahl plötzlicher oder sehr rascher Todesfälle mehrt sich. Ein Schiffskapitän wurde in 25 Minuten hinweggerafft. In Grenoble ist eine Dame gestorben, die sich aus Toulon dorthin geflüchtet hatte, ein Herr Aillot aus Toulon ist in der Schweiz gestorben, und unter den Leuten, die im ersten Schrecken auf's Land geeilt waren und jetzt wieder nach der Stadt zurückkehren, kommen besonders oft solche plötzliche Todesfälle vor. Es war eben so 1865, wo drei Fünftel der Todesfälle solche Zurückgekehrte traf. Die Pflegerin im Marine-Hospital, die ihrem Berufe erlegen ist, hatte unvorsichtigerweise Obst gegessen, zwei andere Schwestern sind neuerdings von der Cholera ergriffen und der Tod der einen wird gemeldet.

— Geh. Reg.-Rath Dr. Koch hat einen Bogen mit 20 Fragen an die Aerzte in Toulon gesandt. Wie derselbe dem Korrespondenten von „Daily News“ mittheilt, hat er mit den Aerzten Strauß und Roux die Sektion eines Cholerakranken vorgenommen und in den Eingeweiden denselben Mikroben entdeckt, den er in Indien und Egypten gefunden hatte und welcher nach seiner Ansicht die Krankheit veranlaßt. Dr. Koch ist der Meinung, daß dieser die Krankheit erregende Mikrobe nicht eingeathmet, sondern mit dem Wasser heruntergeschluckt wird, auch Ansteckung durch infizirte Kleidungsstücke scheint Dr. Koch nicht für ausgeschlossen zu halten. Die französischen Aerzte halten noch mit ihrem Urtheile über den entdeckten Bacillus zurück. — Toulon ist verödet. Der Wirth des „Grand Hotel“ beabsichtigt, das Haus zu schließen, da er nicht im Stande ist, Nahrung für seine Gäste zu erhalten.

— Wie man aus Marseille schreibt, rafft die Cholera dort hauptsächlich solche Personen hin, die sich unregelmäßig oder ungenügend ernähren. Alle Cholerakranke werden nach der zu einem Hospital umgewandelten kaiserlichen Residenz, dem Pharo, gebracht.

— Wie aus Toulon gemeldet wird, wurde Geheimrath Dr. Koch vor seiner Abreise nach Marseille eingeladen, in der Toulonеr Sanitäts-Kommission ein Gutachten abzugeben. Koch fragte zuerst, welchen Ursachen der Gemeinderath die Einschleppung der Cholera zuschreibe. Der Maire antwortete, dem schlechten Bauzustande der Stadt; freilich seien auch einige Fälle der Ansteckung beobachtet worden. Koch entgegnete, er habe letztere Beobachtung ebenfalls gemacht; dies sei ein Beweis, daß die Cholera, sei es durch Wäsche, sei es durch behaftete Körper, eingeschleppt wurde. Die Cholera könne durch Luft nicht verbreitet werden, sondern durch Berührung oder durch Abfälle; sie könne nicht ausbrechen, ohne daß sie in die Eingeweide gedrungen wäre. Getränke und Früchte seien die gefährlichsten Beförderer der Cholera. Die Abfälle seien unschädlich zu machen. Ferner müsse der Kontakt mit kranken Individuen verhütet werden, weil die Keime selten ganz zerstört sind. Die Mikroben gehen zwar in Leichen zu Grunde, dennoch müssen Cholera leichen raschestens beseitigt werden. Wäsche und Kleider von Cholerakranken müssen desinfizirt und verbrannt werden. Die Desinfektions-Mittel auf den Bahnen seien kindisch und ungenügend. Desinfizirt sollten werden die Taschen, Portefeuilles und Wäsche. Brunnenwasser sei gefährlich. Milch sollte verboten werden. Sie sei das beste Verbreitungsmittel für Mikroben. Man soll Cholerakranke möglichst isoliren, Märkte und alle Menschen-Ansammlungen verhüten, Häuser und Magazine sperren, wo ein Cholerakranker lag 2c. Es bestehe kein Mittel gegen die Cholera. Das beste Präservativ sei Opium. Man würde die Epidemie aufhalten, wenn man die Kranken isolirte und jede Fermentation zerstörte.

— In Aix wurden (wie bereits telegraphisch gemeldet) drei Cholera-Todte verzeichnet, darunter eine Nonne, Namens Charbonnier, welche einem Mädchen-Pensionate angehörte; dasselbe wurde sofort geschlossen. Die beiden anderen Verstorbenen, der Gärtner Borde und Frau Amalbert, wohnten gegenüber dem Pensionate. Die Bevölkerung beginnt auszuwandern. Von Bayonne wurden 14 Franzosen in's Lazareth Fontarabia in Quarantäne gebracht. In Bastia gelandete Passagiere des Dampfers „Congo“ müssen eine siebentägige Quarantäne auf dem Schiffe halten, da sonst kein Platz vorhanden ist. Der ehemalige Generalrath Floch führte über den Wassermangel in Bastia und die dortige schattenlose ungesunde Lage Beschwerde.

— Dem Briefe eines Hannoveraners an seine Eltern über die Cholera in Paris entnimmt der „Hann. Kour.“ Folgendes:

Der Telegraph wird Euch die Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Paris übermittelt haben. Ich beeile mich, Euch einige Worte über den Stand der Dinge mitzutheilen, um unnöthigen Befürchtungen zuvorzukommen. Der erste Cholerafall hier betraf einen Wächter des Trocadero; innerhalb weniger Stunden war er erlegen, mehrere Personen sind im Laufe des gestrigen Tages erkrankt und in das Hospital Lariboisière geschafft. Seitdem die Pest in Toulon grassirt, verlassen täglich gegen 1000 Personen diese Stadt, um sich nach Marseille, Lyon und anderen Orten zu flüchten; 10 bis 15 Personen aus den infizirten Gebieten treffen täglich in Paris ein, und es war vorauszusehen, daß die Cholera auf diesem Wege auch hierher gelangen mußte. Man ließ die Flüchtlinge unbeanstandet passiren, weder Quarantäne noch Desinfektion hatten sie zu bestehen. Jetzt hat man, nachdem es zu spät, derartige Maßregeln ergriffen, ohne indeß dadurch gegen weitere Einführung der Epidemie absolute Sicherheit zu erlangen; der Wege sind so viele, die nach Paris führen, und die bekannten Desinfektionsmittel haben sich z. B. in Marseille als durchaus unzulänglich erwiesen. Denn ehe noch in letzterer Stadt Flüchtlinge von Toulon eintrafen, ergriff die Stadtverwaltung die geeigneten Vorsichtsmaßregeln; es wurde die Stadt nächtlich mit Wasser gespült, hernach desinfizirt. Trotz alledem trat die Cholera dort auf und gewinnt an Terrain; gestern haben circa 1700 Personen die Stadt verlassen. Man wendet das Evakuationssystem an, um die rasche Uebertragung der Pest zu verhindern: Zelte werden an geeigneten Plätzen der Umgegend der Stadt aufgeschlagen und unentgeltlich allen Familien überwiesen, welche dort kampiren wollen. Leider geht die Cholera überall mit hin. Das Uebel hätte auf Toulon beschränkt bleiben können, wenn sofort ein Sanitätskordon gezogen worden wäre, wie es im asiatischen Rußland stets mit Erfolg geschieht. Das Humanitätsgefühl verhinderte aber, diese Maßregel zu ergreifen, welche wahrscheinlich die gesammte Einwohnerschaft zum Untergange verdammt hätte, da Toulon eine äußerst schmutzige Stadt ist und den denkbar besten Boden bietet zur Ausbreitung solcher Epidemien. Wasserspülung ist dort unbekannt; die Spülwasser verpesten die Straßen und in den Häusern sammeln sich die Fäcalstoffe an, um in der glühenden Sommerwärme des Südens sich zu zersetzen. Cholera nostras tritt dort fast alljährlich auf, eine einheimische, weniger ansteckende Form der Krankheit. Diesmal aber ist sie, was nicht mehr bestritten wird, aus Tonkin eingeschleppt, eine nicht beneidenswerthe Errungenschaft der französischen Kolonialpolitik. Leichtsinnig sind die Franzosen und werden's bleiben. Es hat sich herausgestellt, daß vor der Rückführung der französischen Truppen in Tonkin die Cholera ausgebrochen war. Trotzdem ließ der Gouverneur von Saigun die Schiffe abfahren; keinerlei Schutzmaßregeln wurden ergriffen — und so kam die Cholera als blinder Passagier nach Toulon. Die Regierung verläugnete anfangs den wahren Charakter der Krankheit, erklärte die Fälle als Cholera nostras. Als aber plötzlich 8 Personen in einem Tage starben und gegen 60 ins Hospital gebracht wurden, ergriff eine Panik die Einwohner, und als Folge der wiederholten Fehler haben wir die traurige Erscheinung, daß die Epidemie weiter um sich greift. Wohl versuchte man in Toulon, in Marseille, durch Veranstaltung von Belustigungen die Gemüther aufzurichten; einige Tage hindurch gelang es. Jetzt herrscht trübe Niedergeschlagenheit in Toulon, die Kinder und Erwachsenen, welche um die nächtlichen Feuer herumtanzen, sie sind daheim oder draußen im Lande, unter Zagen den Anbruch des Tages erwartend und glücklich, wenn der schwarze Tod die Angehörigen noch einmal verschonte. In Paris ist seither die Stimmung günstig zu nennen; man giebt sich nicht unnützen, vielleicht schädlichen Besorgnissen hin, und mit Recht. Die Cholera ist heuer nicht so bösartig wie früher; der weitaus größte Theil der Erkrankten wird geheilt. Schwächliche Naturen, Kinder und Greise fallen ihr am leichtesten zum Opfer. Schlimmer als die Cholera selbst sind die sie begleitenden Uebelstände, Geschäftsstockung und Arbeitslosigkeit, in deren Gefolge Hungersnoth! Die Kauflust vergeht, die Läden schließen sich, die Fabriken stehen still; und Tausende von Arbeitern sehen sich in Toulon der Mittel beraubt, ihre Existenz zu sichern; andere Tausende haben freiwillig die Arbeit niedergelegt und sind geflohen. Woher die Mittel nehmen, sie in gesunde Wohnungen zu schaffen, ihnen gute und reichliche Nahrung zu geben, die Hauptbedingungen, sie vor Ansteckung zu bewahren? Läßt man, wie im Arsenal, die Leute weiter arbeiten, so schafft man den Mikrococcen einen furchtbaren Boden, die Gefahr der Uebertragung ist um so größer. Das Beste ist immer, auf größte Reinlichkeit zu achten, seine Gewohnheiten nicht zu unterbrechen, wenn sie nicht etwa schädlicher Natur sind, und die Aengstlichkeit fahren zu lassen. Stellt man sich die Frage, ob es wahrscheinlich sei, daß die Cholera sich in Paris weiter ausbreite, so muß man mit Ja antworten. Paris ist eine saubere Stadt; namentlich im Zentrum wird viel Sorgfalt verwendet auf die Reinigung der Straßen; aber je weiter man nach den Außengebieten vordringt, desto weniger Reinlichkeit findet man vor. Das Wasser wird gespart, und erstickende Dünste breiten sich in den engeren und niedriger gelegenen Stadttheilen aus. Auch im Stadtinnern bleibt Manches zu wünschen übrig; Waterklosets hat man allerdings in den neuen Häusern eingeführt, doch eigentlich nur dem Namen nach, denn Wasserleitung ist meist mit den Klosets nicht verbunden. Das Wasser steht im Kruge daneben — und auch wo Wasserleitung die Spülung mechanisch besorgt — fließen die Spülichte der Klosets nicht in die Kanäle ab, sondern werden in großen Rezipienten gesammelt, deren Leerung verschiedenen Gesellschaften übertragen ist. Paris giebt sich noch keinen Besorgnissen hin; und mit Recht: Im Jahre 1832, wo die Cholera ziemlich heftig auftrat, erlag noch nicht 1/2 pCt. der Einwohnerschaft während der ganzen Dauer. Heute sind zweifelsohne die sanitären Verhältnisse weit günstiger, und die Krankheit hat eine mildere Form. Man denkt nicht daran, das Nationalfest zu verschieben; ja man verlangt von gewisser Seite die Veranstaltung weiterer Festlichkeiten; wie 1832 hier eine große Maskerade stattfand, um den Jammer zu übertönen, so sollen auch jetzt die Gemüther aufgeheitert und abgelenkt werden. Die Forderung wäre berechtigt, wenn sie sich in bescheidenen Schranken hielte. So lange die Epidemie nur vereinzelte Opfer fordert, braucht es solcher Mittel kaum, um den Frohsinn zu fördern; ist die Epidemie die unumschränkte Herrscherin, verlangt sie ihren Tribut an Menschenopfern, dann vermag solch' unnatürlicher, im Angesicht der Sterbenden roh erscheinender Galgenhumor nicht, auf die Dauer die Stimmung zu bessern. Deutschland wird zweifelsohne rechtzeitig die nöthigen Maßregeln ergreifen, um ein Einschleppen der Cholera zu verhindern, durch Desinfektion aller Passagiere und Sendungen aus den infizirten Gebieten, welche Maßregel schon jetzt für Paris in Ausführung kommen müßte, nachdem Cholera morbus hier konstatirt worden. Zwar klagt ein Journal (Le Petit Journal), daß es sich jetzt zeige, wie wenig freundschaftlich die Nachbarländer gegen Frankreich gesinnt seien, welche Quarantänemaßregeln bereits ergriffen haben, nur die Schweiz nimmt offenen Armes alle Flüchtlinge auf.

Paris, 10. Juli. (B. T.) In Toulon fand eine Abnahme der Todesfälle, in Marseille ein bedenkliches Steigen auf 55 Todte von Dienstag bis Mittwoch Abend 8 Uhr statt.

Die Paraden am 14. d. sind abbestellt worden, die Munizipalität entscheidet morgen darüber, ob das Nationalfest abzuhalten sei. Obwohl alle Gerüchte über die Cholera in Paris falsch sind, ist man überzeugt, daß dieselbe hier unvermeidlich sein wird. Heute fanden Unordnungen am Lyoner Bahnhof statt, von Personen veranlaßt, welche die Vornahme der Desinfizirung verweigerten.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Nachdem die Publikation des Unfallversicherungsgesetzes und des Nachtragsetats, welcher die Ausgaben für das Reichsversicherungsamt enthält, durch die heute ausgegebene Nummer des „Reichsgesetzblatts“ erfolgt ist, war der Bundesrath heute in der Lage, die Wahl des Vorsitzenden und der aus seinen Mitgliedern zu nehmenden, nichtständigen Mitglieder vorzunehmen. Zum Vorsitzenden wurde Geh. Rath Bödiker in Vorschlag gebracht; die Ernennung desselben erfolgt durch den Kaiser. Von dem Vorschlag der beiden im Nachtragsetat vorgesehenen ständigen Mitglieder ist zur Zeit noch Abstand genommen worden. Zu nichtständigen Mitgliedern wurden gewählt Ministerialrath Herrmann (Baiern), Reg.-Rath Böttcher (Sachsen), Frhr. von Marschall (Baden) und Staatsrath Dr. Herrwart (Sachsen-Weimar). Die Annahme, daß Reg.-Rath Gamp angesichts seiner journalistischen Verdienste um das Unfallgesetz zum vortragenden Rath im Reichsversicherungsamte berufen werden würde, hat sich demnach nicht bestätigt. Dagegen hat sein bisheriger Kollege durch die Beförderung zum Vorsitzenden, einer Stelle im Range des Unterstaatssekretärs, eine seltene Anerkennung seiner Verdienste um das Gesetz erhalten. Die nächste Aufgabe des Reichsversicherungsamts wird die Feststellung der einzelnen Industriezweige, welche unter das Gesetz fallen, sein, und schon diese Arbeit dürfte eine erhebliche Zeit in Anspruch nehmen. Der erste kritische Moment wird eintreten, wenn die Industriellen vor die Frage der sog. freiwilligen Bildung der Berufsgenossenschaften gestellt werden. Das Reichsversicherungsamt hat gesetzlich bei dieser freiwilligen Bildung der Genossenschaften nur eine begutachtende Stimme gegenüber dem Bundesrath, dem die Entscheidung zusteht. Da der letztere sich bis zum 15. September vertagte, ist man in Regierungskreisen offenbar von der Voraussetzung ausgegangen, daß bis dahin die Mitwirkung des Bundesraths zur Durchführung des Gesetzes nicht in Anspruch genommen wird. Man darf gespannt sein, ob das Reichsversicherungsamt dem vom Volkswirthschaftsrath ausgesprochenen Wunsche nachgeben und seinerseits einen Plan für die Organisation der Berufsgenossenschaften ausarbeiten wird.

— Der Reichstag beschloß in seiner Sitzung vom 6. Juni v. J., die bei ihm eingegangenen 28 Petitionen gegen das Schutzpockengesetz dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme zu überreichen mit dem Ersuchen, durch eine einzusetzende Kommission von Sachverständigen den physiologischen und pathologischen Stand der Impffrage festzustellen, die dabei möglichen Kautelen zu prüfen und Sicherheitsmaßregeln vorzuschlagen, event. unter Einführung mit animaler Lymphe für die Impfung, sowie auf Grund obligatorischer Anzeigepflicht eine brauchbare Impfstatistik herbeizuführen. Dieser Beschluß ist seitens des Bundesrathes dem Reichskanzler überwiesen worden, und der letztere hat bereits, wie bestimmt verlautet, die erforderliche Anweisung zur Berufung einer Sachverständigen-Kommission gegeben.

Rüdesheim, 8. Juli. Der erste Staatsanwalt des Landgerichts in Elberfeld, Lützeler, und der Landrichter, Schäfer, in Begleitung eines Gerichtsschreibers, eines zugezogenen Geometers und des Gefangenen Rupsch (dieser unter Bedeckung eines Polizeimeisters aus Elberfeld), sowie mehrerer Sicherheitsbeamten besichtigten, wie bereits gemeldet, am Sonnabend und Sonntag den Ort der That am Denkmal und die Stelle hier unten bei Rüdesheim, wo auf dem vorjährigen Festplatze nachher noch jene kleine Explosion erfolgte, welche damals in dem Freudenlärm schier unerhört verhallte. Das Ergebniß verlautet nach dem „Hamb. Korresp.“: Als der Plan gefaßt war, wurde Reinsdorff mit der Ausführung desselben beauftragt. Er hatte nach jeder Richtung hin Vorbereitungen zu treffen und insbesondere auch die ihm geeignet erscheinenden Leute aus den vom Exekutivkomitee bezeichneten Persönlichkeiten auszuwählen. Nicht dem Denkmale galt der Anschlag, auf den kaiserlichen Zug war er berechnet. Eine Mine mußte gelegt werden an einer Stelle möglichst nahe dem Platze des Denkmals, am Wege, den der kaiserliche Zug zu passiren hatte, und doch weit genug ab, um unbemerkt von der Menge das Attentat vollführen zu können. Die Jubelrufe der Festtheilnehmer sollten kaum verhallt, der kaiserliche Train sich kaum in Bewegung gesetzt haben, da sollte das Schreckliche sich vollziehen. Wer die That verüben solle, überließ Reinsdorff, nachdem er selbst alle Vorbereitungen getroffen hatte, dem Loos. Der Schriftsetzer Küchler und der Sattler Rupsch waren es, welchen die Aufgabe zufiel. Rupsch, welcher, wie gesagt, geständig ist, wurde später in Naumburg verhaftet und ist nun in Elberfeld inhaftirt. Ueberlistet von einem Beamten, hat derselbe alsbald ohne Umschweif vollends bekannt. Zu beiden Seiten der Fahrstraße zum Niederwald laufen Fußwege her, und neben diesen, ebenfalls zu beiden Seiten liegen übermauerte, weiter unten jedoch wieder freiliegende Gräben. Links und rechts von der Straße tritt der Wald bis dicht an diese Gräben heran, den südlichen der Gräben hielten die Verbrecher zur Ausführung ihres Planes am geeignetsten. Wie und wann sie es fertig gebracht haben, das Dynamit in diesen Graben hineinzubekommen, wissen wir nicht; aber es ist einerlei: am Tage des Festes ward die Mine von Rupsch gelegt. Die etwa 9 Meter lange Zündschnur führte, von Gesträuch verdeckt, hinein in den Wald, wo Küchler des Augenblicks harrte, sie zu entzünden.

und er entzündete sie auch. Weiter und weiter glimmte der Faden, langsam aber sicher. Minute auf Minute verrann, erneuter Jubel dort oben verkündete dem waldeinwärts fliehenden Küchler, daß das Fest zu Ende, die von Mund zu Munde sich fortpflanzenden Hochrufe, daß der Kaiser auf dem Rückwege sei. Doch was war das! Noch immer kein Knall! Weiter, immer weiter eilt Küchler querbuschein hinab nach Rüdesheim, um dort mit Rupsch zusammenzutreffen. Dort trifft bald darauf auch der Festzug ein, das Attentat ist mißglückt. Der Himmel hatte es anders gefügt. In der Brust des Rupsch hat das letzte Fünkchen eines besseren Menschen den Sieg davon getragen; rasch wie der Blitz, daß nur Küchler es nicht merke, hat er die Zündschnur unter dem Gewölbe etwa 2 Meter ab von der Patrone entzwei geschnitten. Nun aber, nachdem der Plan also gescheitert, überkam ihm die Angst vor seinen Auftraggebern. Um den Schein des Verdachts von sich abzuwenden, half er am Nachmittage eifrig mit an den Vorbereitungen zu jenem Attentat an dem einen der Restaurationszelte. Die plausible Ursache aber, warum die Mine oben auf dem Berge nicht gesprungen war, war für die Anderen der Regen. So ungefähr stellt Rupsch den Fall dar. Küchler bestreitet diese Darstellung, hingegen steht der Ortsbefund den Aussagen Rupsch's nichts im Wege. Und jedenfalls liegen die im Prozesse aufzuklärenden Zweifel nicht bei der Thatsache des Attentatsplanes selber, sondern bei der Thäterschaft u. s. w., denn die Thatsache selbst steht einfach schon deshalb fest, weil jetzt unter den Augen des Elberfelder Gerichts genau auf der von Rupsch bezeichneten Stelle etwa 12—13 Pfund Dynamit aus dem Graben herausgeschafft wurden. Der Graben ist an dieser Stelle $3^1/_2$ Fuß tief und überwölbt mit einer Mauer, welche sammt dem darauf liegenden Erdreich ebenfalls noch $2^1/_2$ Fuß dick ist. Rupsch, was noch erwähnt sein mag, ist in Breslau zu Hause. Küchler lebte die letzte Zeit vor seiner Verhaftung in Elberfeld. Gleichzeitig mit der Ortsaufnahme, über welche ein genauer Plan skizzirt wurde, verband die Gerichtskommission das Verhör mehrerer Wirthe und sonstiger Personen hier, sowie in Aßmannshausen, und vielleicht noch anderwärts. Um 3 Uhr 45 Min. gestern Nachmittag hat das Gericht sich nach Elberfeld zurückbegeben. Damit dürfte dann wohl die letzte, nachträglich nothwendig gewordene Erhebung in dieser Untersuchungssache erfolgt sein; bisher war also, wie wir zur Zeit aus Elberfeld berichteten, die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Nach einer anderen Annahme, die auf wohlorientirter Seite getheilt wird, wäre das Verbrechen darauf berechnet gewesen, daß Kaiser und Kronprinz in dem gleichen Wagen den Festplatz verlassen würden. Die Thatsache, daß Kaiser und Kronprinz in einem gewissen Zwischenraum abfuhren, hätte in die Vorbereitungen Verwirrung gebracht, so daß die Zündschnur zu spät angesteckt worden wäre und ihre Wagen schon die Stelle passirt hätten, ehe die Mine explodirte. Damit würde es sich denn gleichfalls vertragen, daß Rupsch die Zündschnur zerschnitt.

Ausland.

Paris, 8. Juli. In der französischen Akademie sprachen sich die Aerzte von Neuem gegen die Abhaltung der Nationalfeier am 14. Juli aus. Leider will die Regierung von einer Verschiebung noch immer nichts hören. — Das „Journal des Debats" veröffentlicht einen Artikel seines medizinischen Mitarbeiters Dr Daremberg über den Optimismus der französischen Regierung, worin es heißt: „Die Anhänger des Nationalfestes machen uns den Vorwurf, wir säen Angst, und rufen uns nach dem bekannten Worte Dantons: „Keckheit, Keckheit und abermals Keckheit!" zu: „Kaltes Blut, wieder kaltes Blut und abermals kaltes Blut". Das ist recht schön; aber die Kaltblütigkeit besteht nicht darin, dem Vogel Strauß nachzuahmen, welcher den Kopf in den Sand steckt, um die herannahende Gefahr nicht zu sehen. Auch darin besteht sie nicht, sich im Rausche zu betäuben. Wir bitten daher die Regierung flehentlich, das Comité consultatif d'Hygièae doch zu Rathe ziehen zu wollen. Sollte endlich die Politik über die Hygiene den Sieg davontragen, so beschwören wir unsere Mitbürger, der Einladung der Regierung nicht Folge zu leisten. Möge jede Stadt, jedes Stadtviertel, jedes Dorf innerhalb seiner eigenen Grenzen die vaterländische Feier vom 14. Juli begehen! Möge die Zivilbevölkerung sich nicht mehr in Bewegung setzen, als die Militärbevölkerung! Möge man dies Jahr zu den Ueberlieferungen der Republik und der Revolution zurückkehren und, wenn doch durchaus ein Fest sein muß, so gebe man uns ein ernstes Fest, welches die Provinzbewohner nicht in Versuchung führt, die Vergnügungszüge zu überfüllen. Man lese den Essay über die Nationalfeste wieder, den Boissy d'Anglas im Jahre II an den Konvent richtete: „Lieder, Lobgesänge und schöne Verse müssen die Feste bilden. . . . . Verschönert werden sie noch durch weise und sittliche Reden, in denen die Redekunst und die Philosophie sich die Hand bieten. . . . Laßt uns aus ihnen Alles verbannen, was ihre Würde schwächen und ihre Wirkung verringern könnte. . . ."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juli. Hinsichtlich der Kreditirung der Tabakgewichtssteuer hat der Bundesrath beschlossen: 1) daß die Direktiv-Behörden ermächtigt seien, denjenigen Tabakpflanzern, welche ihren geernteten Tabak erweislich nicht bis zum 15. Oktober des auf das Erntejahr folgenden Jahres verkauft haben, auf Antrag eine Verlängerung der im § 1, Absatz 1, des Regulativs betreffend die Kreditirung der Tabakgewichtssteuer vom 16. Juni 1880 festgesetzten Frist zur Einzahlung der gestundeten Tabakgewichtssteuer bis zum 1. März des nächstfolgenden Jahres zu bewilligen; 2) daß der für die Kreditirung der Tabaksteuer ebendaselbst festgesetzte Mindestbetrag, insoweit es sich um die Pflanzen selbst handelt, von 100 auf 25 Mark herabgesetzt werde.

— Bei der Seeversicherung braucht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenats, vom 14. Mai 1884, der Versicherer den vom Versicherten selbst verschuldeten Schaden, gleichviel ob dabei den Versicherten ein grobes oder nur mäßiges Verschulden trifft, nicht zu ersetzen, auch wenn der Versicherte zugleich der nautische Leiter des Schiffes ist.

— Zur Lohnbewegung. Wir haben bereits mitgetheilt, daß bei der vorgestern stattgefundenen Versammlung der Malermeister die Innungsmeister nicht vertreten waren, wir können heute unsere Mittheilung dahin ergänzen, daß auch die Innungsmeister bereits zum Streik der Gehülfen Stellung genommen haben. In einer eigens zu diesem Zweck einberufenen Versammlung, an welcher auch mehrere der Innung nicht angehörige Meister theilnahmen, wurde beschlossen, die Forderungen der Gehülfen unter keinen Umständen zu bewilligen, da hierzu die jetzige Zeit nicht angethan sei, es soll vielmehr an der früheren Arbeitszeit festgehalten werden. In den größeren Werkstätten sind einzelne der Jahre lang dort beschäftigten Gehülfen in Arbeit geblieben. Ferner haben sich in einzelnen Werkstätten als Ersatz Tapezier-Gehülfen gemeldet, welche schon häufig bei Malermeistern gearbeitet haben, auch haben sich Arbeitsleute gefunden, welche die niederen Arbeiten sehr gut verrichten können. Ferner werden in den nächsten Tagen Gehülfen aus Berlin erwartet. Uebrigens hat gleich nach Ausbruch des Streiks eine der größten Werkstätten, die der Herren Köhn & Mitzlaff, welche Letztere gleichfalls zur Innung gehören, die Forderung der Gehülfen bewilligt.

— Pommerscher Gastwirth-Verein. — General-Versammlung vom 10. Juli. — Nachdem mehrere neue Mitglieder Aufnahme gefunden, erstattete der Vorsitzende Herr Opitz ausführlichen Bericht über den 11. Gastwirthstag in Essen, welchem derselbe als Delegirter beigewohnt hatte und bei welchem von 83 Vereinen 68 vertreten waren. Auch der diesjährige Gastwirthstag hat durch seine Beschlüsse wiederum gezeigt, daß die Vereinigung der deutschen Gastwirthe zu einem ganzen Verbande für die Interessen des Standes von größtem Nutzen ist. Wir können hier wegen Mangel an Raum nicht näher auf die einzelnen Verhandlungen des Gastwirthstages eingehen, wir wollen nur die Anträge kurz erwähnen, welche vom Pommerschen Gastwirth-Verein gestellt resp. mitunterstützt waren. In Betreff der Einführung gleicher Bestimmungen für öffentliche Lustbarkeiten resp. für den Sonn- und Festtagsverkehr, hat sich der Verein Potsdam erboten, die Sache auf dem Instanzenwege zu verfolgen, sollte der Erfolg kein günstiger sein, so wird der Verband als solcher mit einer Petition bei dem Reichstag resp. dem Abgeordnetenhaus vorgehen. — Der schon wiederholt eingebrachte Antrag wegen Ertheilung unbeschränkter Konzessionen fand auch in diesem Jahre noch nicht die erwünschte Erledigung. — Auf den Antrag wegen Aufhebung der Trunkenboldliste konnte der Verband noch nicht eingehen, weil hier in Stettin der Instanzenweg noch nicht erschöpft ist. Wenn dies geschehen, wird der Verband als solcher die weiteren Schritte in die Hand nehmen. — Von den weiteren Verhandlungen erwähnen wir noch, daß die Bestrebungen des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke eingehend besprochen und beschlossen wurde, Material zu sammeln, um alle von diesem Verein aufgestellten Punkte zu widerlegen. — Auf eine von dem Verbande an die kgl. Aichungs-Kommission gerichtete Anfrage ist der Bescheid eingegangen, daß bei dem Verkauf von Wein in Flaschen in Restaurationen die dazu gegebenen Gläser nicht geaicht sein brauchen.

Nachdem Herrn Opitz für seine aufopfernde Thätigkeit als Vorsitzender im verflossenen Vereinsjahr der Dank der Versammlung ausgesprochen war, wurde zur Neuwahl des Gesammtvorstandes pro 1884—85 geschritten. Durch Akklamation wurden gewählt die Herren Opitz zum Vorsitzenden, Albrecht zu dessen Stellvertreter, F. Reinke zum Schriftführer, Willer zu dessen Stellvertreter, W. Nagel zum Kassirer, Huth und Bohlmann zu Beisitzern, Bischoff und Knappe zu Revisoren; ferner zur Aufnahme-Prüfungs-Kommission die Herren Bischoff, Harck, Heine, Knappe, C. Neumann, Reiser und Wilke, und zu Vertrauensmännern die Herren Hahn, Loof, A. Neumann, L. Neumann, Oehlke, Schlanert und C. Schmidt. — Der Vorsitzende erstattete hierauf Bericht über das am 3. Juli auf dem Julo abgehaltene Sommerfest, welches zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen sei. Besonders wurde mit Anerkennung hervorgehoben, daß der Pächter von Sommerlust, Herr Golz, große Unkosten nicht gescheut habe, um dem Verein einen würdigen Empfang in seinem Lokal zu bereiten. Gleichzeitig kam zur Erwähnung, daß Herr Golz seine Mußestunden im Winter benutzt habe, um für den Verein ein kunstvoll ausgestattetes Mitglieder-Verzeichniß eigenhändig anzufertigen. — Schließlich kam noch die Errichtung einer freiwilligen Krankenkasse zur Sprache. Nach dem Gesetz vom 15. Juni 1883 müssen bis zum 1. Dezember d. J. alle Diejenigen, welche bei einem Gewerbetreibenden oder bei einer Privatgesellschaft Beschäftigung haben und deren tägliche Einnahme unter $6^2/_3$ Mark beträgt, einer Krankenkasse beitreten, widrigenfalls sie Zwangskassen überwiesen werden. Da in Stettin die Gewerbetreibenden in jeder Branche so zahlreich vertreten sind, daß sie eine eigene Kasse bilden können, hat der Magistrat von der Bildung einer allgemeinen städtischen Krankenkasse Abstand genommen. Die königliche Polizeidirektion ist vielmehr bereits ersucht worden, umgehend Listen der Gewerbetreibenden aufzustellen, damit der Magistrat diese zur Bildung von eigenen Kassen auffordern kann. Auch der Gastwirth-Verein muß daher der Sache näher treten. Bereits auf dem Gastwirthstage zu Essen wurde der Wunsch ausgesprochen, eine allgemeine Verbands-Krankenkasse zu bilden, es wurde davon jedoch Abstand genommen und es jedem Lokalverein überlassen, für sich vorzugehen. Der hiesige Verein beabsichtigt nun, eine eigene Kasse zu bilden und wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, welche sich mit der Sache eingehend beschäftigen soll. In diese Kommission wurden gewählt die Herren Hartwig, Knappe, Krause, Loof, Opitz, Petzold und Spieckermann.

— Die Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn hatte bei der hiesigen Regierung die Genehmigung zur Ausführung eines Erweiterungsbaues des hiesigen Personen-Bahnhofes nachgesucht, welche auch ertheilt worden ist. Hiergegen hatten zwei Adjazenten der Mühlenbergstraße, die Hausbesitzer Spohr und Papke, im Mai dieses Jahres Protest erhoben. Wie die „N. Stett. Ztg." hört, sind die Beschwerdeführer vom hiesigen Oberpräsidium abschlägig beschieden worden.

— Das zur direkten deutschen Dampfschifffahrt (Expedienten Morris u. Comp.) gehörende Hamburger Dampfschiff „Australia", Kapt. Franck, ist am 6. Juli wohlbehalten in Newyork angelangt. Dasselbe überbrachte 421 Passagiere und volle Ladung.

— Aus Barmen ist ein junger Mann Namens Del nach Unterschlagung von 5000 M. flüchtig geworden und alle Anzeichen sprechen dafür, daß derselbe seinen Weg nach einem der Ostseehäfen nehmen wird, um von dort aus seine Flucht fortzusetzen. Auf die Ergreifung des D. ist eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Aus den Provinzen.

Stargard, 10. Juli. Das Dominium Treptow läßt gegenwärtig Heu von den Ihnawiesen bei Sukkow a. Ihna abfahren. Zwei Knechte des Dominiums fuhren nun am Dienstag mit ihren beiden hochbeladenen Wagen nebeneinander auf der Kirschenallee Schöneberg Sukkow, die verpachtet ist, hin, und dabei bemerkten die Leute des Kirschenpächters zu ihrem Verdruß, daß durch das Anstreifen der Wagen sowohl die Bäume selbst beschädigt, wie auch vielfach Kirschen heruntergerissen wurden. Es gab darob zwischen ihnen und den Knechten erst ein Geschimpfe, dann Schlägerei. Derselbe Unfug wiederholte sich gestern Mittag gegen 1 Uhr. Im Verlauf des diesmal heftigeren Renkontres gingen die beiden Knechte auf den Gehülfen des Pächters und einen Arbeiter mit Wuth los, und ersterer erhielt mit einer Heugabel einen derartig furchtbaren Hieb über den Kopf, daß das Gehirn heraustrat und er auf der Stelle todt niederstürzte; dem Arbeiter aber wurde ein Arm zerschlagen. Die Knechte fuhren dann ihr Heu weiter und passirten mehrmals noch den Ort ihrer Bluthat, gleichgültigen Sinnes, als wäre nichts geschehen. Leute aus Schöneberg brachten später den Todten nach dem dortigen Spritzenhause und erstatteten die Anzeige. Dem Oberinspektor Scheffler von Schöneberg, der hierauf Namens des Amtsvorstehers sich auf den Weg begab, um zur Verhaftung der ihm gerade entgegenkommenden Knechte zu schreiten, setzten diese, trotz Drohens mit einem Revolver, heftigsten Widerstand entgegen, und erst, als der von Stargard geholte Gendarm Reyser hinzukam, war es möglich, die Arretur derselben zu bewerkstelligen.

† **Arnswalde**, 10. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt und zu allgemeiner Zufriedenheit, namentlich unserer werthen Gäste, verliefen die Verbandstage der Genossenschaften und die Stadt entkleidet sich wieder ihres Festschmuckes, in welchem sie beim Empfang prangte. Die Verhandlungen wurden programmgemäß abgehalten und werden wir über dieselben eingehend berichten. Es waren ca. 60 Vertreter auswärtiger Genossenschaften anwesend. Am Dienstag konzertirte die sehr verstärkte Stadtkapelle in Seidel's prächtig illuminirtem Garten vor einem etwa 800 Köpfe zählenden Publikum und am Mittwoch nach dem Diner, welches in dem unter der neuen Direktion komfortable ausgestatteten Hotel Rom stattfand, auf dem Judenberge, wohin die Gäste durch zu ihrer Disposition gestellte Fuhrwerke befördert wurden. Der Rückmarsch erfolgte, unter Vortritt des Musikkorps, zu Fuß wiederum nach Stadt Rom, da in den Damen die Tanzlust erwacht war. Hier verweilte die Gesellschaft unter allgemeiner Fröhlichkeit, wozu der freundliche Saal und die koulante Bedienung nicht wenig beitrugen, bis nach Mitternacht. Mit den Mittagszügen werden uns die letzten unserer Gäste nach allen Richtungen der Windrose hin wieder verlassen.

Kunst und Literatur.

Die vielen Besitzer von Weber's **Demokritos** (vollständige Ausgabe in 12 Bänden) werden mit Interesse vernehmen, daß das längst entbehrte Namen- und Sachregister zu diesem Werk nunmehr im Rieger'schen Verlag in Stuttgart erschienen ist und zwar in einem, sich allen Auflagen anpassenden typographischen Arrangement. Erst mit Hülfe dieses Schlüssels wird es möglich, sich den Genuß jenes überaus originellen und bis heute in seiner Art noch unübertroffenen Weber'schen Werkes wahrhaft nutzbar zu machen, da man durch das Register mit Leichtigkeit von dem durch 12 Bände zerstreuten reichen Material dasjenige herauszufinden und nachzulesen vermag, wonach gerade für den Augenblick gesucht wird. (Preis brosch. 2,40 Mark, in Leinw. geb. 3 Mark, Halbfranzband 3,40 Mark; zu beziehen durch alle Buchhandlungen.) [152]

Ein ganz neues Kunstprodukt bildet die Blitz-Photographie, d. h. die Photographie eines Blitzes. Dieselbe hat im Herbst 1883 auf der elektrischen Ausstellung zu Wien berechtigtes Aufsehen erregt und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. [153]

Vermischte Nachrichten.

— Bisher war es die Ermittelung von Adressen, welche oft den Scharfsinn der Postbeamten auf die Probe stellte; jetzt hat sich derselbe bereits auf den Inhalt eines Schreibens erstreckt, wie nachstehender Fall lehrt: Ein Berliner Referendar, welcher kürzlich ins Assessor-Examen ging, schrieb an seine Freunde, nachdem er das Examen glücklich bestanden hatte, Postkarten, auf welche auf der Rückseite nur die Worte: „Bestanden. Bender". zu lesen waren. Unter den zahlreichen Postkarten, die er versandte, befand sich eine, welche zwar die Adresse trug, auf der aber die Korrespondenzseite unbeschrieben war. Der mit dem Abstempeln der Postkarten beschäftigte Beamte bemerkte zufällig das Fehlen jeglicher Mittheilung auf der Karte und schrieb nun mit Blaustift auf die unbeschriebene Seite: „Leer aufgegeben, soll heißen: Bestanden, Bender." Der Postbeamte hatte das Richtige getroffen.

— Eine vornehme Dame, welche einem Verein gegen Thierquälerei beigetreten war, sagte zu ihrem Bedienten: „Johann, fange doch die lästige Brummfliege, aber thue ihr nichts zu Leide, sondern lasse sie zum Fenster hinaus." Johann fing die Fliege, öffnete ein Fenster, zögerte aber einen Augenblick. Nun fragte seine Herrin: „Weshalb läßt Du die Fliege nicht hinaus?" „Es regnet ein wenig", erwiderte der Diener. „So, dann bringe sie einstweilen ins Nebenzimmer."

— (Unauslöschlicher Eindruck.) Dame: „Wie hat Dir denn der junge Assessor gestern beim Bankett gefallen?" Fräulein: „Er hat einen unauslöschlichen Eindruck auf mich gemacht." Dame: „Oho, bist Du vielleicht gar in ihn verliebt?" Fräulein: „Das nicht, aber mein neues Kleid hat er mit Bratensauce überschüttet."

— (Kühne Drohung.) Lehrer: „Was, Sie wissen nicht, daß „der Erlkönig" von Göthe ist? Ich habe gute Lust und lasse Sie den ganzen Göthe bis zur nächsten Stunde hundert Mal abschreiben."

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 10. Juli. Bei der heutigen Stichwahl zum Landtage wurde Rechts-Anwalt Tafel mit 4100 Stimmen gewählt; der Gegenkandidat Wächter erhielt 3253 Stimmen. Die Sozialisten stimmten in großer Anzahl für Tafel.

Triest 10. Juli. Der Lloyddampfer „Venus" ist heute Nachmittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Bern, 10 Juli. Der Bundesrath hat das Verlangen des Kantons Tessin, für alle Eingänge nach der Schweiz eine fünftägige Quarantäne anzuordnen, abgelehnt. Die für die westlichen Schweizer Bahnen und Kantone vorgestern beschlossenen Maßregeln gegen die Cholera sind auf die ganze Schweiz ausgedehnt worden.

Delft, 10. Juli. In der neuen Kirche fand heute die Feier des dreihundertsten Jahrestages des Todes Wilhelms des Schweigers statt. Das Grabmal war mit prachtvollen Kränzen geschmückt, ein silberner, noch von dem verstorbenen Prinzen Alexander gewidmeter Lorbeerkranz war auf demselben durch eine Deputation der Freimaurer niedergelegt worden. Die Minister und die Spitzen der Behörden wohnten der Feier bei, bei welcher Professor Devries die Gedächtnißrede hielt.

Athen, 10. Juli. Gestern ist hier der deutsch-griechische Handels- und Schifffahrts-Vertrag von dem Minister des Auswärtigen, Contostavlos, und dem deutschen Gesandten Baron Brincken unterzeichnet worden.

Paris, 10. Juli. Nach dem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrathe empfing der Konseilpräsident Ferry den chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao.

Das Journal „La France" verzeichnet ein Gerücht, nach welchem das französische Geschwader einen wichtigen chinesischen Platz besetzt habe. Die übrigen Abendblätter erklären das Gerücht für unbegründet.

Die Regierung hat beschlossen, die für den 14. Juli in Aussicht genommenen Truppenrevuen fortfallen zu lassen und hat gleichzeitig den Munizipalrath aufgefordert, in Erwägung zu ziehen, ob nicht dem Rathe der medizinischen Akademie Folge zu geben und die Feier des 14. Juli zu verschieben sei. Der Munizipalrath wird morgen hierüber in Berathung treten.

Die transatlantische Schifffahrtsgesellschaft hat in Folge der Quarantäne die Abfahrten von Marseille nach Algier suspendirt. Die Packetboote werden künftighin den Dienst zwischen Port-Vendres und Algier übernehmen.

London, 10. Juli. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fitzmaurice erklärte auf eine Anfrage, die Regierung habe gegenwärtig keine besonderen Maßregeln zum Schutze des englischen Handels mit China für nothwendig erachtet; im Uebrigen seien, wie bekannt, gegen Ende des vergangenen Jahres die neutralen Mächte übereingekommen, daß die Befehlshaber ihrer respektiven, in den chinesischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe sich im Nothfalle zum Schutze der Unterthanen der neutralen Staaten in's Einvernehmen setzen sollten.

Sofia, 10. Juli. In Folge der Koalition der Konservativen und Radikalen, welche zur Wahl Karaveloff zum Präsidenten der Kammer führte, hat das Kabinet Zankoff seine Entlassung genommen. Der Fürst beauftragte Karaveloff mit der Bildung eines neuen Kabinets.

Vater und Tochter.

Aus dem Französischen von Viktor Schwarz.

16)

Monsieur Dartois fand sich auch in diese Kaprice, um so mehr, als der Angeklagte aus derselben ersichtlich Trost und Beruhigung schöpfte. Seine schlaffe Haltung belebte sich, sein mattes Auge leuchtete auf und ziemlich gefaßt sah er den Verhandlungen entgegen.

Dieselben währten nicht lange.

Nach einem kurzen Resumé des Vorsitzenden, betonend, daß Rene kaum aus dem Gefängniß entlassen worden, ein Umstand, welcher schon an und für sich nicht empfehlend ist, daß er den Namen Morisset, welcher ihm nicht gebührte, gegen den Namen Durand vertauscht — daß er mit seiner Schwester ein verrufenes Haus bewohnt, daß er weder Beschäftigung noch Subsistenzmittel besitzt, welch letzterer Umstand als besonders verwerflich gilt und daß seine Schwester der Polizei als verdächtig designirt worden, ging er zu der Erörterung des an jenem Sonntag Abend Vorgefallenen über. Man hatte Klara aufgreifen und auf die Wache schaffen lassen, das Hülfegeschrei der Dirne hatte den Bruder herbeigerufen und die Polizeibeamten wußten nicht genug von der Rohheit des Angeklagten, welcher sie mit Püffen und Faustschlägen traktirt hatte, zu berichten.

Als Zeuge für Rene's Heftigkeit fungirte unter Anderm auch der Bursche, welcher Klara damals bis zu ihrer Zimmerthür verfolgt; er gab an, Mademoiselle habe ihn in auffallender Weise ermuntert, dann aber sehr spröde gethan, so daß er sich veranlaßt gesehen, an ihre Thür zu pochen, um sie um Verzeihung zu bitten. Anstatt seine Entschuldigungen anzunehmen, habe ihn der Bruder die Treppe hinunter geworfen. Rene, befragt, was er darauf zu erwidern habe, rief außer sich, eine solche Behauptung verdiene überhaupt keine Antwort, seine Schwester sei ein unschuldiges Kind und jeder Bruder würde an seiner Stelle genau ebenso gehandelt haben und wenn sich wirklich ein solcher finden sollte, der ruhigen Blutes zusehen könne, wie man seine Schwester nach St. Lazare schleppe, könne er diesen Bruder nur verachten.

Die Art und Weise, wie Rene seine Aussage abgab, trug gar nicht dazu bei, das Gericht zu seinen Gunsten zu stimmen und das Urtheil lautete auf ein Jahr und einen Tag Gefängniß! . .

„Was soll nun werden, Papa?“ fragte Karoline bei ihrer Nachhausekunft.

„Ich weiß es nicht,“ seufzte Monsieur Dartois, „ich achte und liebe den jungen Mann um seines Muthes willen, aber ich fürchte, er hat sich und seine Schwester ins Verderben gestürzt.“

„Und kann man Nichts für ihn thun?“

„Einstweilen nicht, man wird ihn nach Poissy bringen, um ihn dort seine Strafe verbüßen zu lassen — ich werde ihn den Beamten empfehlen, aber mehr kann ich nicht für ihn thun.“

„So wollen wir ihn wenigstens vor seiner Abreise noch besuchen und ihm Trost einsprechen.“

„Ihn besuchen? Du kannst ihn doch nicht besuchen,“ rief Monsieur Dartois verblüfft, „das würde sich nicht schicken, Dein Platz ist nicht im Gefängniß!“

„Der Platz einer Frau ist überall, wo man leidet,“ entgegnete Karoline fest.

„Aber Du bist keine Frau — Du bist noch ein junges Mädchen!“

„Einerlei, ich begleite Dich! Mein Anblick wird ihn aufrichten, ihn vor der Verzweiflung retten! Wenn ich ihm sage: Muth, mein Freund, in meinen Augen, in den Augen eines jeden unschuldigen Mädchens sind Sie nicht entehrt, wird er mit neuer Hoffnung in die Zukunft blicken.“

Das Resultat von Karolinen's Beweisführung war, daß sie mit ihrem Vater am nächsten Morgen nach der Konziergerie fuhr und bald darauf mit Rene im Sprechzimmer zusammentraf.

„Sie hier?“ stammelte Rene, die Hände faltend und zu dem jungen Mädchen wie zu einer überirdischen Erscheinung aufblickend.

„Ja,“ rief Karoline, ihm die Hand entgegenstreckend, welche er innig küßte; „wir sind gekommen, um Ihnen zu sagen, daß Sie nicht ganz verlassen sind, und daß treue Freunde über sie wachen. Brechen Sie nicht zusammen unter den schweren Schicksalsschlägen, ertragen Sie Ihre Gefangenschaft mit männlichem Muthe und in dem Bewußtsein, daß dieselbe Sie nicht entehrt.“

Heiße Thränen tropften aus Rene's Augen auf die Hand des schönen Mädchens, welches lebhaft fortfuhr:

„Machen Sie sich auch um Ihre Schwester keine Sorgen. Sobald sie aus dem entsetzlichen Hause, in welches man sie widerrechtlich geworfen, entlassen ist, findet sie in unserer Familie eine Heimath, sie soll meine Schwester sein!“

Ueberwältigt von seinen Empfindungen, sank Rene in die Kniee: „Sie sind ein Engel, eine Heilige,“ schluchzte er; „wie soll ich Ihnen je vergelten, was Sie für mich gethan?“

„Dadurch, daß Sie guten Muth behalten, mein junger Freund,“ mischte sich jetzt Monsieur Dartois in die Unterhaltung. „In einem Jahre sprechen wir uns wieder und so Gott will, gestaltet sich Ihre Zukunft freundlicher, als es jetzt den Anschein hat.“

Am nächsten Morgen ward Rene nach Poissy abgeführt und Dank den Bemühungen Monsieur Dartois hatte er sich einer äußerst humanen Behandlung zu erfreuen.

19 Kapitel.

Klara's Ende.

Getreu seinem Versprechen verwandte sich Monsieur Dartois für die Freilassung Klara's, stieß aber hierbei auf ungeahnte Schwierigkeiten.

Im Allgemeinen genügte es, wenn sich eine achtungswerthe, zuverlässige Persönlichkeit für eine der in St. Lazare Inhaftirten verbürgte, um der Betreffenden Befreiung zu erwirken.

Monsieur Dartois, welcher außer den obengenannten Eigenschaften noch ein bedeutendes Vermögen und eine dreißigjährige Erfahrung als Magistratsperson in die Wagschale zu legen hatte, hegte keinerlei Zweifel an dem Erfolg seiner Mission — doppelt kränkend war es daher für ihn, als er einsehen mußte, daß sein Einfluß nicht die beabsichtigte Wirkung hatte.

Zuerst wandte er sich an die betreffende Behörde mit der höflichen Bitte, Mademoiselle Morisset, für deren Unschuld er sich verbürge, freigeben zu wollen Man hörte ihn an, versprach Alles und that Nichts.

In erster Linie war dies wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß Monsieur Dartois sich in seiner Beamtenlaufbahn keine Freunde unter seinen Chefs zu erwerben gewußt hatte. Er war von einer, unter dem Regime Napoleon geradezu unangenehmen Geradheit und Unbestechlichkeit, und man hatte erleichtert aufgeathmet, als er seine Entlassung genommen.

Als er seine Bitte in Betreff Klaras dringender wiederholte, antwortete man ihm mit leisem Lächeln; wie kam er dazu, sich so warm für die Geschwister Morisset zu interessiren?

Er ließ die Leute lächeln und beharrte auf seinem Wunsch, man ließ ihn warten und that nichts.

Dieser stumme Kampf dauerte volle sechs Wochen, Karoline meinte verzweifeln zu müssen und auch Monsieur Dartois begann besorgt zu werden.

„Ich fühle,“ sagte er zu seiner Tochter, „daß ein anderer, den Geschwistern nachtheiliger Einfluß dem meinen schnurstracks und leider nicht erfolglos entgegenarbeitet. Man hat mir noch nicht einmal gestattet, das arme Kind zu sehen und zu sprechen, ich weiß nicht, was das heißen soll.“

„Aber wer kann den Unglücklichen übel wollen? Sie kennen Niemanden, wie sollten sie Feinde haben?“ fragte Karoline ungläubig.

„Und doch ist dem so, ja ich möchte behaupten, daß es äußerst mächtige Feinde sind, welche die Hand im Spiele haben,“ erklärte Monsieur Dartois. „Meiner Ueberzeugung nach hat die den Geschwistern feindliche Macht entweder den Mord der Mutter begünstigt und benutzt, oder, was mir weit glaubhafter dünkt, selbst geplant und ausgeführt. Ob man den Mord begangen, um sich der Papiere zu bemächtigen, oder ob man unter dem Deckmantel des Verbrechens von der Gelegenheit profitirte, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen und ändert nichts an der traurigen Lage der Geschwister!“

„O daß es uns gelänge, Klara den Händen ihrer Feinde zu entreißen und ihr in unserem Hause ein Asyl zu bieten,“ seufzte Karoline.

Endlich gelang es Monsieur Dartois, eine Unterredung mit dem Polizeipräfekten zu erzwingen und Letzterer konnte der scharf logischen Beweisführung des alten Herrn nicht widerstehen.

„Hier ist der Befehl zur Freilassung des jungen

Berlin, 10. Juli 1884.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,10 bz G
Consolidirte Anleihe	4½	104,60 bz G
do. do.	4	103,10 B
Staats-Anleihe	4	101,70 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,70 G
do. do.	4	101,60 bz
Berliner	5	108,00 B
do.	4½	105,80 B
Central-Landschaftl.	4	102,20 bz
Kur- und Neumärk.	3½	96,00 b.
do. neue	3½	95,50 bz
do.	4	102,00 G
do. neue	—	—,—
Pommersche	3½	95,60 G
do.	4	102,00 bz B
do.	4½	100,50 G
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,80 bz B
Westpr. Ritterschaft.	3½	96,25 bz
do. do.	4	102,00 G
do. do.	4	102,00 B
do. do. 2 S.	4½	101,90 B
Ostpreußische	3½	95,25 bz
do.	4	101,90 bz
Kur- und Neumärk.	4	101,50 B
Pommersche	4	101,50 B
Posensche	4	101,50 B
Preußische	4	101,50 B
Schlesische	4	101,50 G

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	137,15 B
Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	293,00 G
Bad. Prämien-Anleihe	4	131,50 B
do. 35-fl.-Loose	—	228,75 bz
Baier. Prämien-Anleihe	4	137,75 G
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	96,50 bz B
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	125,75 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	123,75 bz
Deutsche Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	96,75 bz
do. do. do. 2. Em.	5	95,75 bz
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	—,—
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	182,35 bz
Meininger Loose	—	26,10 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	117,00 B
Oldenburger Loose pr. St.	3	149,50 G

Fremde Fonds.

Oesterr. Gold-Rente	4	86,20 bz
do. Papier-Rente	4 1/5	67,10 G
do. Silber-Rente	4 1/5	68,30 bz G
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	309,00 G
do. 1860-Loose	5	120,80 bz
do. 1864-Loose	—	307,09 B
Ungar. Goldrente	6	102,60 bz B
Russ. Boden-Credit	5	90,10 bz B
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	92,00 bz
do. do. v. 1872	5	92,00 bz
do. do. v. 1873	5	91,90 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	84,40 bz
do. do. v. 1877	5	97,10 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9½	4	238,10 G
Bergisch-Märkische	5	4	—,—
Berlin-Dresden	0	4	20,75 bz
Berlin-Hamburg	19½	4	428,30 bz
Berlin-Stettin	4 2/3	4½	119,25 bz
Breslau-Schw.-Freib.	4 5/6	4	115,50 bz
Cöln-Minden		—	—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	42,40 bz
Märkisch-Posen	0	—	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	—,—
Oberschl. La. A. C. D. E.	11½	3½	272,80 G
do. La. B.	11½	3½	200,80 bz B
Ostpr. Südbahn	6	4	93,75 bz
Rechte Oderufer-Bahn	8 2/5	6	192,25 G
Rheinische	6½	6½	—,—
do. La. B. St. g.	4	4	103,00 G
Stargard-Posen	4½	4½	102,90 bz B
Thüringer	8½	8½	217,90 bz G
Tilsit-Insterburg	0	4	34,20 B
Ludwigh.-Bexbach	9	4	210,40 bz B
Mainz-Ludwigsh.	3 3/5	4	110,10 bz
Meckl. Fr.-Franz	8½	4	199,50 G
Werrabahn	4½	4	104,20 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	7½	5	144,80 bz
Franz-Josephbahn	5	5	87,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	116,60 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	4	100,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	62,20 bz G
Oesterr. Franz-S.	7	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	5	301,50 bz B
do. do. La. B.	5	4	318,25 b
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	75,20 bz G
Russische Staatsbahn	7	5	130,25 bz
Südösterr. (Lomb.)	1	4	—,—
Warschau-Wien	5	4	202,50 bz G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

		Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	47,50 bz G
Breslau-Warschau	7½	5	67,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	5	116,60 G
Märkisch-Posen	0	0	—,—
Magdbg.-Halberstdt.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	116,00 bz G
Nordh.-Erfurt	4	5	111,00 bz G
Oberlausitzer	0	5	73,75 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	118,25 bz
Posen-Kreuzb.	3½	5	—,—
Rechte Oderuferbahn	8	5	—,—
Saalbahn	2		101,40 bz
Tilsit-Insterburger	4	5	—,—
Weimar-Gera	0	5	70,60 bz

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk 3. S. 3½ gar.	3½	97,00 G
do. do. La. C.	3½	97,00 G
Berlin-Anhalter	4½	103,10 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	103,00 B
Berlin-Hamburger	4	102,10 G
Berl. Magdeb. La. C. neue	4	102,60 G
do. La. D. neue	4½	103,75 G
do. La. E.	4½	103,20 B
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	102,20 G
do. 4. S. (4½) g.	4	102,20 B
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	103,20 bz B
do. La. K.	4½	103,20 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	—,—
do. 2. Em.	4	102,60 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,25 B
do. La. C.	4½	103,25 B
Magdeburg-Halberstädt.	4½	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	105,10 G
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	10.,70 bz G
do. Em. v. 1880	4½	103,00 G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	10.,00 bz
Rheinische 5. Em. 58, 60	4½	108,10 G
do. v. 62, 64, 65	4½	103,10 G
Thüringer 4. Serie	4½	103,75 B
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	84,00 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	104,80 G
3. S.	5	103,50 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	84,10 bz
Kronprinz-Rudolfbahn	5	72,80 bz G
do. 1872	5	—,—
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	394,60 bz
do. do. 1874 gar.	3	388,00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	381,60 bz
do. Franz-Staatsbahn	3	106,60 bz B
do. do. 2. Em.	5	105,60 bz B
Reichenb.-P. (S. N. Zerb.)	5	85,00 G
Schwz.-Centr.-u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	303,10 bz G
do. do. neue	3	305,10 bz B
Baltische	5	94,00 B
Brest-Grajewo	5	92,70 bz
Charkow-Asow, gar.	5	—,—
do. in Liv. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	97,60 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	93,10 bz
Koslow-Woronesch, gar.	5	102,00 bz G
do. Oblig.	5	88,25 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	99,40 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	89,00 B
Kursk-Kiew, gar.	5	104,90 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,90 bz
do.-Smolesk. gar.	5	99,50 bz
Orel-Griasy, gar.	5	85 0 bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	103,60 bz G
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	97,00 B
Rybinsk-Bologaye	5	75,50 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	100,00 bz
Warschau-Terespol, gar.	5	100,00 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,75 bz
do. 3. Em.	5	103,00 bz
do. 4. Em.	5	102,25 bz
do. 5. Em.	5	101,70 bz
Zarskoe-Selo	5	63,75 bz

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	86,10 bz G
do. do. 2. (rz. 110)	4½	86,50 bz G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104,90 G
do. do. do.	4½	103,10 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,70 bz
Meckleub. Pfd. 1. 2. 5.		—,—
do. do. 1. (rz. 125	4½	111,25 bz
do. do. 2.	4½	101,60 bz
Nordd. Grd-Credit-Bank	5	100,50 G
do. do. Pfandbr.	5	99,80 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	111,30 bz G
do. 2./4. (rz. 110)	5	105,25 bz
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	101,30 bz G
do. 2. (rz. 110)	4½	103,30 G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	111,10 G
do. do. (rz. 100)	5	102,50 G
do. do. (rz. 115)	5	10[illegible],60 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	101,00 G
do. unkündb. (rz. 115)	5	115,00 G
do. do. (rz. 100)	4½	110,00 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	103,50 bz G
do. do. do. (rz. 110)	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,50 G
do. do. do.	4½	107,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,60 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	104,20 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.		—,—
do. do. do. do.	4½	—,—
do. do. do. do.	4	100,60 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	2½	4	78,00 bz
Berliner Cassenverein	9 9/10	4	132,50 bz
do. Hand.-Verein	5½	4	134,25 bz G
do. Makler-Verein	17	4	108,00 G
Börsen-Hand.-Verein	15	4	138,25 G
Bresl. Disconto-Bank	6	4	90,50 bz B
Danziger Privat-Bank	5½	4	124,50 G
Darmstädter Bank	9½		15 ,75 bz
do. Zettelbank	5½		[illegible] G
Deutsche Bank	10		[illegible],10 bz B
Disconto-Com.	10		[illegible],40 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	5½		23,25 bz
Königsb. Vereinsbank	4		102,10 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	179,00 bz G
do. Disconto	8	4	110,20 bz
Lübecker Bank	5	4	102,00 bz B
do. Comm.-Bank	6	4	106,50 G
Magdeb. Privat-Bank	[illegible]	4	—,—
Mecklenburger Hypothek.	5	4	100,60 bz G
Meininger Credit-Bank	0	4	92,25 bz
do. Hypothekenbnk.	4½	4	92,60 bz
Norddeutsche Bank	10	4	155,[illegible] G
do. Grundcredit	0	4	26,75 bz G
Petersb. Disconto-Bank	15 3/5	4	185,00 G
do. Intern. Bank	12 4/5	4	91,90 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	51,00 B
Pos. Provinzial Bank	7½	4	117,00 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6½	4	102,75 bz G
do. Central-Bod.	8½	4	128,25 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	90,50 bz G
Reichsbank	6	4	145,50 bz G
Rostocker Bank	4½	4	109,30 bz G
Schaafhaus. Bankv.	3½	4	90,50 bz G
Schles. Bankverein	6	4	105,00 bz G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	137,[illegible]0 G
Weimarische Bank	5	4	86,25 G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	6	4	135,00 bz
Deutsche Baugesellschaft	2	4	86,75 bz
Unter den Linden	0	4	12,70 bz
Bazar	7½	4	—,—
Brauereien: Ahrens	2½	4	73,75 bz
Böhmisches	9	4	178,00 bz G
Bock	8	4	84,25 G
Landree	9½	4	133,00 B
Patzenhofer	9	4	375,00 bz G
Tivoli	8	4	121,00 G
Cichorien-Fabrik	6	4	106,50 bz
Egestorffer Salinen	5½	4	109,50 G
Immobilien	5	4	82,00 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	60,50 B
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	135,,0 bz G
do. Egells	—	4	—,—
do. Freund	8	4	94,00 bz
do. Hartmann	8½	4	18[illegible],25 bz G
do. Schwarzkopff	0	4	211,25 bz G
do. Stettiner	0	4	—,—
do. Wöhlert	4	4	—,—
Nähm. Frister u. Roßm.	6	4	86,75 bz G
Omnibus-Gesellschaft	2	4	178,[illegible] bz G
Pferdebahn Aachen	10½	4	—,—
do. Große	7	4	206,00 bz
Stobwasser Lamp.	0	4	36,00
Viehmarkt	4	4	43,00 bz G
Zoolog. Garten-Oblig.	6	4	104,75 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	3	4	69,75 B
do. Gußstahl-Fabr.	0	4	103,50 bz
Borussia Bergwerk	0	4	11[illegible],00 G
Cölner Bergwerk	7½	4	116,00 G
Donnersmarckhütte	6	[illegible]	60,90 bz
Dortmunder Union	4	4	11,60 bz
Duxer Kohlenver.	6	4	2[illegible],00 bz
Gelsenkirchener	8½	4	11[illegible],60 G
Harpener Bergbau	8½	—	—,—
Hibernia	6½	4	93,00 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	—	4	103,20 bz
König Wilhelm	0	4	36,00 bz G
Louise Tiefbau	2½	4	41,00 bz
Schlesische Kohlenwerke	—	4	—,—
do. Zinkhütten	5½	4	1 5,00 bz B
Stolberger Zink-Hütten	7	4	17,75 bz G
do. do. St.-P.	8	4	84,75 G
Tarnowitz. Bergbau	—	4	40,00 bz G
Warstein. Gruben	0	4	[illegible] bz
Westfälische Union		4	[illegible]

Bank-Discounts in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3½ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische B. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 10.

Amsterdam 8 Tage	3	169,10 bz
do. 2 Monat	—	168,50 bz
London 8 Tage	2	20,43 bz
do. 3 Monat	—	20,36 bz
Paris 8 Tage	3	81,15 bz
do. 2 Monat	—	80,75 bz
Pest 8 Tage		—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	81,05 bz
do. 2 Monat	—	80,70 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	167,60 bz
do. 2 Monat	—	166,60 bz
Petersburg 3 Wochen	6	203,20 bz
do. 3 Monat		201,20 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	—,—
20 Franks-Stück	16,28 G
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,42 bz
Französische Banknoten	81,15 bz
Oesterreich. Banknoten	167,65 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	204 45 bz

	Div. 1882	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schauspielh.-Oblig.	—	5
do. Gem.-B.-G.-A.	—	6
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½
do. Prioritäts	—	5
do. do.	—	4½
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	13	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1	1
Pomerania	0	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	4
Union, See- u. Fl.-V.	1	4
Neue Dampfer-Comp.	12	4
Stett. Dpf-Schl.-A.-G.	15	4
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅓	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	4
Bommerensd. Ch.-P.-F.	34	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	5	6
do. Walzmühlen-A.	10	5
do. M.-B.-G. Vulcan	3	4
do. do. St.-Prior.	5	6
do. Brauerei Elysium	[illegible]	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	15	4
do. Cham.-F. Didier	20	[illegible]
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	

Börsen-Bericht.

Stettin, den 10 Juli. Wetter bewölkt. Temp. + 20° R. Barom. 28" 5'". Wind SO.

Weizen etwas fester, per 1000 Klgr. loko 159–178 bez. per Juli 172,5–173–172,5 bez., per Juli-August do. per September-Oktober 173,5–174,5–174 bez., per Oktober-November 175,5 bez.

Roggen höher, per 1000 Klgr. loko 145–149 bez., russ. 149–151 bez per Juli 148 bez., 147 B. u. G., per Juli-August 145–146–145 bez., per September-Oktober 141–143–142,5 bez., per Oktober-November 141–142,5 bez., per November-Dezember 142,5 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko 135–155 bez.

Mais geschäftslos, per 1000 Klgr. loko Odessa per Juli 128 G.

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. loko 245–250 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 55 B., per Juli 53 5 B per September-Oktober 52 bez.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko o. F. vom Lager 50,9 bez., per Juli 50,3–50,1 bez., 50,4 B. u. G., per Juli-August do., per August-September 50,5–50,3 bez., 50,4 B. u. G., per September-Oktober 49,7 B.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,65 tr. bez., alte Us. 7,9 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 13. Juli, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Meyer um 2 Uhr.
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Hoffenfelder um 8¾ Uhr.
(Militär-Gottesdienst — Abendmahl.)
Die Beichte am Sonnabend um 3 Uhr hält:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi.
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 8½ Uhr.)
Herr Prediger Göhrke um 2 Uhr.
5 Uhr: Jünglingsverein von St. Gertrud. Empfangnahme der Statuten. Kassenbericht.

Im Johannisstifts-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Lesegottesdienst um 9½ und 5½ Uhr.

In Torney in Bethanien.
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:
Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.

In der Kückenmühle:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9):
Lesegottesdienst um 4 Uhr.

Katholische Kirche.
8½ Uhr Frühgottesdienst. 10 Uhr Hochamt und Predigt.
3 Uhr Nachmittags-Andacht.

St. Gertruds Kirke (Lastadie):
Norsk luth **Gudstjeneste** Kl. 11 Eft. ved Somandspræst F. Tischendorf

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Lehrer Fürstnow halten.

Mädchens," sagt er, Monsieur Dartois das betreffende Dokument einhändigend, „finden Sie sich morgen früh mit diesem Befehl in Saint Lazare ein und bitten Sie die Beamten, Ihnen die bezeichnete Persönlichkeit zu überweisen."

„Möchten Sie nicht vielleicht so freundlich sein, den Direktor der Anstalt noch heute Abend benachrichtigen zu lassen, damit es morgen keine Weitläufigkeiten giebt?" meinte Monsieur Dartois besorgt.

„Gern," erwiderte der Präfekt und im Beisein des alten Herrn ertheilte er seinem Schreiber den Befehl, die Meldung sofort nach St. Lazare zu befördern.

Der Sicherheit halber schrieb Monsieur Dartois selbst einige Worte an Klara und händigte das Billet dem Thürsteher von St. Lazare ein. In diesen Zeilen theilte er dem jungen Mädchen kurz mit, daß es ihm gelungen sei, ihre Befreiung zu erwirken und bitte er sie, sich am nächsten Morgen bereit zu halten, ihm zu folgen. Leider war der Direktor, welchen der alte Herr am liebsten selbst gesprochen hätte, nicht anwesend und mußte sich Monsieur Dartois damit begnügen, seinen Besuch auf den nächsten Morgen anzumelden.

Am nächsten Morgen fand er sich pünktlich um acht Uhr in St. Lazare ein und ließ sich sofort dem Direktor melden. In der nächsten Straße hielt sein Wagen und dort erwartete Karoline in der fieberhaftesten Aufregung Rene's Schwester.

„Ich komme, Monsieur, um Mademoiselle Klara Morisset abzuholen," begann Monsieur Dartois. „Hier ist die Verfügung, die Freilassung der Gefangenen betreffend."

Das Gesicht des Direktors wurde sehr ernst.

„In der That," sagte er dann verlegen, „ich erhielt die betreffende Ordre noch gestern Abend und in Folge dessen ist die Gefangene schon entlassen worden, sie ist fort."

„Fort?" rief der alte Herr bestürzt, — „wann denn?"

„Vor kaum einer halben Stunde."

„Aber wir hatten doch vereinbart daß ich sie abholen solle!"

„Davon weiß ich nichts."

„Hat Mademoiselle Morisset wenigstens meinen Brief erhalten?"

„Welchen Brief?"

„Ich gab denselben gestern persönlich hier ab, ich theilte ihr kurz mit, daß sie frei sei und ich sie heute abzuholen gedenke."

„Dann ist der Brief jedenfalls der beaufsichtigenden Schwester, welche die Vertheilung der eingehenden Schriftstücke besorgt, zugestellt worden."

„In diesem Falle ist das Unglück nicht so groß, die arme Kleine weiß wenigstens, daß wir sie erwarten und hoffe ich, wir finden sie zu Hause vor," meinte Monsieur Dartois, indem er sich empfahl.

Karoline stieß einen Schreckensschrei aus, als sie ihren Vater allein zurückkehren sah, doch tröstete sie sich mit der Hoffnung, Klara werde sich nach dem Hotel Dartois begeben haben und sie vermochte kaum ihre Ungeduld zu zügeln.

Sobald der Wagen vor dem Hause hielt, sprang sie heraus und eilte leichtfüßig die Treppe hinauf, fuhr aber bestürzt zurück, als sie erfuhr, daß Niemand dagewesen sei.

„Sie wird noch kommen," tröstete der Vater; „sie ist zu Fuß gegangen, während wir gefahren sind; sie hat ja unsere Adresse und trifft gewiß bald ein." —

Vergebliche Hoffnung — Niemand kam!

Karoline war so verzweifelt, daß ihr Vater fast selber den Muth verlor, um 12 Uhr ließ er wieder anspannen und fuhr nochmals nach St. Lazare.

„Es liegt jedenfalls ein Mißverständniß vor", sagte er, tröstend zu seiner Tochter; entweder kommt die arme Kleine in meiner Abwesenheit, oder ich bringe sie Dir mit."

In St. Lazare konnte man ihm nur bestätigen, daß Klara die Anstalt zur angegebenen Zeit verlassen; Monsieur Dartois stand einen Augenblick rathlos und verlangte dann die Schwester, welcher die Vertheilung der Briefe oblag, zu sprechen.

Man rief dieselbe; auf Befragen erklärte sie kaltblütig, Mademoiselle Morisset habe den Brief nicht erhalten!

„Und warum nicht?" schrie Monsieur Dartois zornig.

„Die Briefe werden erst um acht Uhr an die Inhaftirten vertheilt und Mademoiselle hat das Haus schon vor dieser Stunde verlassen," versetzte die Schwester gelassen.

„Aber das ist abscheulich! Das ist ein Mißbrauch des Vertrauens!"

„Es ist nur die Hausregel!"

„Und meine andern Briefe? Hat Mademoiselle Morisset wenigstens diese erhalten?"

„Nein, in Betreff dieser Gefangenen bestanden strenge Befehle, sie durfte in keiner Weise mit der Außenwelt verkehren und da Monsieur kein Verwandter war —"

„So hat sie meine Briefe weder erhalten noch gelesen?" fiel Monsieur Dartois finster ein.

Die Schwester verbeugte sich.

Fortsetzung folgt.)

Stargard-Posener Eisenbahn.

Bei der am 1. und 2. Juli d. J. nach Vorschrift des Nachtrages zum Statut der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft vom 4. Februar und 8. März 1847 stattgefundenen Ausloosung der für das Jahr 1884 zu amortisirenden 1361 Stück Stamm-Aktien der genannten Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 120 128 141 158 175 204 270 271 298 320 347
436 477 497 525 549 560 587 636 649 671 673
677 711 730 743 756 787 813 867 876 877 926
931 961 1020 1030 1056 1103 1133 1147 1173
1193 1203 1236 1450 1490 1525 1610 1613
1695 1704 1743 1746 1762 1807 2000 2024
2027 2120 2161 2172 2220 2256 2264 2294
2312 2330 2357 2414 2469 2489 2491 2492
2499 2500 2572 2586 2623 2625 2634 2642
2720 2748 2801 2827 2843 2890 2893 2948
2949 3092 3105 3135 3151 3168 3187 3203
3262 3289 3499 3500 3518 3557 3593 3633
3655 3685 3936 3940 3958 3989 3998 4001
4027 4029 4051 4134 4363 4371 4416 4423
4430 4456 4470 4494 4526 4614 4616 4624
4632 4675 4721 4742 4775 4826 4874 4993
5002 5032 5109 5116 5149 5158 5166 5183
5188 5228 5252 5285 5290 5295 5299 5421
5425 5439 5501 5515 5596 5680 5685 5695
5708 5836 6035 6098 6106 6190 6200 6202
6231 6290 6317 6355 6401 6421 6430 6549
6575 6586 6608 6654 6700 6731 6739 6759
6763 6765 6830 6831 6953 7020 7092 7129
7169 7194 7206 7259 7270 7333 7365 7403
7419 7483 7494 7502 7571 7588 7619 7621
7660 7690 7699 7708 7710 7754 7819 7913
8024 8153 8156 8187 8203 8274 8293 8301
8349 8381 8410 8411 8462 8468 8473 8483
8511 8574 8584 8588 8701 8706 8787 8788
8864 8867 8899 8924 8936 9091 9149 9152
9261 9298 9322 9541 9560 9653 9716 9735
9739 9743 9748 9850 9853 9872 9969 10024
10028 10042 10050 10092 10118 10167 10170
10262 10282 10288 10307 10344 10364 10392
10394 10420 10435 10452 10488 10499 10551
10632 10641 10779 10791 10797 10845 10968
11007 11082 11085 11135 11200 11224 11302
11383 11416 11471 11474 11487 11528 11708
11814 11846 11870 11879 11992 12045 12067
12114 12117 12139 12239 12249 12267 12359
12363 12364 12383 12423 12459 12535 12688
12769 12781 12796 12810 12825 12829 12892
12904 13000 13012 13018 13057 13088 13147
13226 13231 13237 13243 13300 13406 13408
13567 13590 13594 13653 13727 13766 13857
13921 13952 14008 14038 14044 14066 14097
14109 14234 14254 14331 14336 14477 14497
14500 14511 14522 14540 14640 14652 14691
14743 14791 14869 14891 14900 14915 14952
14973 15019 15104 15113 15120 15160 15164
15181 15210 15217 15398 15409 15455 15456
15492 15532 15542 15579 15583 15586 15599
15621 15633 15649 15705 15776 15870 15928
15945 15954 15960 16026 16027 16057 16075
16112 16137 16158 16166 16204 16216 16254
16272 16299 16366 16391 16396 16424 16430
16431 16453 16493 16494 16495 16711 16752
16761 16769 16842 16845 16886 16895 16914
17045 17081 17154 17183 17282 17328 17525
17617 17713 17758 17760 17828 17914 17956
17982 17985 18004 18077 18120 18121 18144
18258 18287 18291 18341 18342 18375 18424
18479 18490 18509 18562 18578 18620 18646
18670 18672 18747 18757 18817 18825 18827
18858 18902 18922 18943 19000 19003 19047
19111 19130 19214 19216 19235 19271 19283
19461 19516 19561 19572 19577 19591 19608
19625 19697 19750 19805 19841 19890 19898
19904 19917 19938 19983 20005 20065 20091
20244 20324 20352 20367 20405 20594 20598
20606 20619 20623 20655 20682 20687 20718
20753 20762 20805 20814 20851 20852 20888
20904 20905 20929 20984 20986 21002 21023
21032 21055 21061 21137 21159 21192 21218
21244 21327 21335 21361 21490 21507 21511
21538 21634 21648 21727 21735 21898 21939
22049 22082 22097 22123 22137 22165 22180
22184 22216 22243 22256 22270 22352 22386
22446 22484 22506 22530 22563 22592 22595
22602 22622 22724 22732 22759 22788 22793
22829 22834 22877 22925 23018 23025 23080
23123 23153 23157 23175 23244 23258 23261
23356 23417 23444 23463 23469 23502 23512
23516 23574 23568 23583 23584 23686 23696
23704 23734 23814 23815 23835 23841 23966
23984 24003 24087 24092 24133 24238 24242
24270 24279 24428 24434 24490 24528 24530
24602 24685 24725 24758 24765 24793 24817
24831 24912 24924 24954 24982 25048 25060
25070 25091 25128 25146 25148 25162 25172
25208 25254 25400 25401 25403 25463 25651
25663 25672 25684 25689 25710 25711 25735
25805 25837 25841 25860 25879 25899 25959
25963 25966 26079 26154 26379 26403 26412
26514 26541 26543 26595 26610 26618 26628
26699 26726 26751 26760 26824 26827 26912
27008 27024 27182 27197 27284 27315 27337
27342 27363 27387 27390 27404 27445 27456
27470 27509 27515 27567 27607 27610 27709
27728 27739 27746 27749 27858 27882 27965
28023 28070 28096 28112 28129 28160 28169
28185 28266 28296 28343 28399 28402 28406
28686 28734 28786 28800 28817 28927 28969

Nr. 28986 29013 29025 29040 29054 29086 29102
29118 29137 29241 29312 29317 29514 29530
29535 29548 29602 29603 29634 29679 29732
29752 29776 29802 29847 29867 29870 29926
29974 29991 30020 30127 30193 30234 30380
30410 30452 30480 30582 30592 30616 30635
30636 30652 30711 30718 30842 30849 30850
30896 30903 30941 30945 30973 30978 30988
31013 31073 31074 31098 31205 31228 31229
31230 31247 31296 31380 31421 31425 31435
31448 31471 31495 31603 31632 31657 31685
31707 31723 31731 31832 31843 31946 31961
32023 32052 32062 32087 32274 32277 32297
32298 32329 32382 32454 32477 32576 32646
32672 32709 32712 32736 32739 32762 32799
32831 32878 32910 32926 32945 33109 33120
33138 33148 33170 33180 33183 33311 33329
33368 33385 33391 33417 33420 33465 33492
33521 33525 33548 33568 33570 33612 33614
33635 33652 33669 33673 33724 33733 33827
33856 33872 33986 34003 34013 34037 34119
34144 34150 34220 34249 34264 34272 34412
34453 34459 34466 34509 34534 34589 34633
34662 34764 34785 34794 34842 34914 34926
35009 35012 35033 35133 35135 35183 35187
35193 35363 35374 35400 35404 35462 35501
35629 35632 35651 35716 35719 35728 35764
35956 35962 35977 35982 36011 36021 36080
36090 36110 36146 36178 36296 36316 36376
36396 36398 36423 36464 36471 36482 36488
36497 36499 36537 36544 36590 36596 36629
36642 36670 36673 36696 36725 36762 36812
36845 36846 36888 36910 36916 36952 36988
37043 37073 37147 37148 37161 37178 37180
37206 37356 37408 37437 37477 37483 37514
37540 37546 37604 37653 37666 37682 37691
37699 37719 37722 37755 37942 37972 38008
38033 38088 38109 38191 38254 38519 38536
38717 38755 38801 38861 38862 38870 38880
38952 39051 39066 39079 39082 39091 39157
39175 39189 39223 39234 39343 39347 39368
39434 39469 39492 39504 39508 39528 39564
39572 39576 39610 39648 39673 39679 39907
39916 39946 39956 39996 40025 40027 40046
40080 40123 40179 40185 40238 40241 40248
40276 40302 40339 40344 40376 40404 40430
40437 40438 40511 40513 40559 40578 40617
40711 40793 40808 40815 40840 40871 40923
40950 40974 40991 41006 41017 41039 41065
41097 41210 41225 41429 41440 41450 41451
41455 41466 41478 41542 41585 41635 41637
41679 41724 41786 41839 41926 41932 42024
42041 42057 42059 42129 42168 42187 42192
42206 42207 42218 42227 42235 42343 42374
42400 42491 42541 42557 42705 42735 42737
42753 42777 42790 42791 42831 42864 42875
42897 42936 42949 43008 4[illegible]025 43107 43121
43181 43189 43265 43301 43331 43342 43354
43364 43649 43674 43690 43728 43746 43755
44066 44077 44121 44248 44263 44293 44318
44423 44453 44465 44611 44686 44695 44704
44732 44734 44759 44779 44810 44815 44858
44891 44898 44906 44907 45070 45084 45106
45107 45115 45124 45159 45197 45207 45266
45289 45311 45314 45329 45342 45434 45462
45478 45480 45488 45546 45549 45567 45573
45598 45686 45703 45734 45760 45781 45786
45823 45955 45969 45980 46006 46009 46048
46116 46119 46124 46128 46166 46171 46289
46323 46337 46409 46416 46422 46428 46506
46711 46877 46892 46935 46943 47044 47193
47206 47227 47229 47296 47334 47402 47412
47449 47495 47523 47529 47543 47554 47560
47582 47638 47650 47659 47669 47675 47678
47707 47721 47727 47729 47744 47775 47855
47886 47901 47943 47945 4[illegible]982 48011 48033
48169 48173 48199 48212 48226 48287 48307
48342 48345 48360 48371 48402 48440 48464
48489 48613 48638 48651 48661 48713 48716
4875[illegible] 48765 48776 48815 48820 48833 48834
48874 48888 48910 48919 48924 48948 49027
49059 49066 49090 49218 49245 49260 49297
49299 49343 49356 49365 49389 49412 49447
49454 49500 49507 49513 49519 49530 49556
49603 49607 49699 49705 49804 49809 49824
49841 49922 50012

Die Eigenthümer vorbezeichneter Aktien werden hierdurch aufgefordert, dieselben **vom 20. Dezember d. J. ab bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin** gegen Empfangnahme des Nennwerthes à 100 Thlr oder 300 Mark einzureichen.

Die Nummern der ausgeloosten Aktien, welche nicht zur bestimmten Zeit eingelöst werden, werden während zehn Jahren öffentlich aufgerufen.

Diejenigen Aktien, welche nicht innerhalb eines Jahres nach dem letzten öffentlichen Aufruf zur Einlösung vorgezeigt werden, sind werthlos.

Die Inhaber der gezogenen Aktien scheiden für den darin vorgeschriebenen Kapital Antheil mit dem Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft und gehen von diesem Zeitpunkte ab ihre bezügliche Rechte auf den Staat über.

Gleichzeitig fordern wir mit Bezug auf die früheren Bekanntmachungen die Eigenthümer folgender, bisher nicht eingelösten Aktien:

(**aus 1877**), Nr. 1393 (**aus 1882**) Nr. 726 3031
3672 4607 4727 5114 5225 5647 7083 9746
11281 12215 12263 12265 13308 13576 13635
16501 16514 18956 20442 21906 22141 22726
22948 23026 25667 26163 26914 26964 27798
29031 29032 30085 30928 31111 31112 31377
31597 31970 32237 32238 34206 35388 37652

Nr. 37758 39538 42068 43191 43615 44375 46851
47338,
(**aus 1883**) Nr. 725 751 1001 2150 2274 4038 4107
4841 4995 6265 6276 6746 6945 7672 9095
9547 10306 10355 10486 10745 10971 11331
12615 14247 15134 15973 16223 16227 17979
19695 20078 20095 20260 20301 20972 21118
21823 22170 24282 25817 25889 26017 26126
27605 30117 30377 32134 32550 32553 32895
32896 32969 33940 34527 34677 35650 35818
35847 35863 35997 36008 36059 36135 37649
37740 38094 38790 44919 45064 46075 46169
47125 47829 47903 48022 48063 48331 48721
48814 49289 49740 50003

erneuert auf, diese bei der vorgedachten Zahlstelle einzulösen.

Breslau, den 2. Juli 1884.

Königliche Eisenbahn-Direktion.